

Herzliche Einladung zur Ida-Woche 2019

vom 07. – 15. September

„Herr, wohin sollen wir gehen?“

Geistliche Abendmusiken in 2019

So., 13.10.19 – 17 Uhr – Geistliche Abendmusik
zum 8. Jahrestag der Basilikaerhebung mit
Ralf Schmuck (Trompete) und Michael Seibel (Orgel)

So., 17.11.19 – 17 Uhr – Geistliche Abendmusik
Daniel Tappe (Orgel) und Jörg Bücken
(multimediales und illuminiertes Orgelkonzert)

So., 01.12.19 – 17 Uhr – Adventskonzert der Chöre
mit den Ida-Spatzen, dem MGV Herzfeld-Hovestadt
und dem Ida-Chor

So., 05.01.20 – 17 Uhr – Weihnachtsmitspielkonzert.de
– ein Mitspielkonzert für Jung und Alt

Der Eintritt zu allen Geistlichen
Abendmusiken ist frei!



Alle Termine der Basilikamusik als
iCal-Kalender auf Ihrem Smartphone!

www.basilikamusik.info/ical

St. Ida Herzfeld
Basilika Musik

Lippstädter Str. 4, 59510 Lippetal



Wallfahrtsbasilika
St. Ida Herzfeld

Geistliche Abendmusik

Sonntag, 25.08.19
um 17 Uhr

Ludwig Frankmar
Barockcellist

*Einstimmige Musik von Meistern der Mehrstimmigkeit in Verbindung mit Renaissance und Barock war des Öftern der Begriff der **linearen Kontrapunktik** aufgetaucht, bei welcher der harmonische Zusammenhang nicht vertikal, durch gleichzeitig erklingende Töne, sondern horizontal, durch aufeinander folgende Tonreihen dargestellt wird. Im Prinzip ist damit die Trennlinie zwischen Ein- und Mehrstimmigkeit aufgehoben. Die architektonische Vorgehensweise, die venezianische Komponisten im 16. Jh. verwendeten, um mehrstimmige Musik auf Solo-instrumentalstimmen zu reduzieren, unterschied sich im Grunde genommen nicht von den Kompositionsweisen in der mehrstimmigen Musik, wenngleich in verdichteter Form: musikalische Elemente wurden vergrößert, verkleinert, umgedreht, auf den Kopf gestellt, ineinander geschoben oder aufgeteilt. Wir wissen, dass Pierluigi da Palestrinas Zeitgenossen seine Messen als **mehrstimmig ausgeschrieben Gregorianik** bezeichneten. Die **Ricercate** – heute als eine Vorform der Fuge eingeordnet – könnten damals als ornamentierter Kirchengesang aufgefasst worden sein. Der Schatz der Kirchenmusik, die Gregorianik, hatte so betrachtet schon das ganze Spektrum an Harmonik in sich getragen, welches in der Mehrstimmigkeit zur Entfaltung kam.*

Eine umfangreiche Sammlungen instrumentale Ricercate-Sätze war Il Dolcimelo von einem gewissen **Aurelio Virgiliano**. Da über diesen Komponisten nichts bekannt ist, wird vermutet dass es sich um ein Pseudonym handelt. Stilistisch wird er als Venezianer eingeordnet. Die Bedeutung von Il Dolcimelo ist unklar; die süße Melodie, oder der Süße-Apfel-Baum (der Baum der Erkenntnis). Ein Höhepunkt wurde 1585 mit den 8 Ricercate von **Giovanni Bassano**, Kapellmeister an Venedigs San Marco, erreicht. Bassano war einer der großen Meister der späten Renaissance. Ab 1576 war er an der Markusdom tätig, u.a. als Zinkspieler. Dort kam er in Kontakt mit Musikern wie Girolamo Dalla Casa, Giovanni Gabrieli und möglicherweise auch mit Heinrich Schütz. 1601, nach dem Tod von Dalla Casa, wurde er dessen Nachfolger als Kapellmeister von San Marco. In der klassisch-romantischen Konzerttradition gab es keine Fortsetzung dieser Kompositionsweise. **Johann Sebastian Bachs** um 1720 entstandene Solowerke für Streicher sind somit als die letzte Musik dieser Gattung zu betrachten. In den Cellosuiten kommen vielfältige Einflüsse und Stilarten des Barocks zum Ausdruck: freie Präludien, französische Ouvertüren, Fugen, Toccaten und diverse Tanzformen im italienischen und französischen Stil. Bach hat vermutlich diese Sammlung in Weimar um 1715 angefangen zu komponieren und erst 10 Jahre später in Leipzig abgeschlossen. Die konkrete Feststellung des Instrumentariums ist heute schwer nachzuvollziehen, da sich in dieser Zeit die Gruppe des „kleinen Bassinstruments“ veränderte und Bach häufig verschiedene Violoncelli gleichzeitig einsetzte.

Ludwig Frankmar (*1960) studierte in seiner Heimatstadt Malmö bei Guido Vecchi und war mehrere Jahre als Orchestermusiker tätig; an der Barcelona Oper und als Solocellist der Göteborger Oper tätig, sowie, nach Studien bei Thomas Demenga an der Musik-Akademie Basel, als Solocellist der Camerata Bern. Als er 1995 den Orchesterberuf verließ, beschäftigte er sich zuerst v.a. mit zeitgenössischer Musik. Kontakte und die Zusammenarbeit mit Kirchenmusikern führten ihn zur alten Musik und zur historischen Aufführungspraxis. Er spielt vorwiegend Solomusik aus Renaissance und Barock und ist Mitglied der Ensemble der Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde Berlin-Lankwitz.

PROGRAMM

Aurelio Virgiliano (c. 1540 - c. 1600)

Ricercata per Flauto, et ogni altro instrumento
aus Il Dolcimelo um 1590

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Suite Nr. 2 BWV 1008

Prélude – Allemande – Courante – Sarabande
– Menuet I und II – Gigue

aus 6 Suites à Violoncello solo senza basso um 1720

Giovanni Bassano (um 1550 – 1617)

Ricercata

aus Ricercate Passagi et Cadentie Venedig 1585

Johann Sebastian Bach

Suite Nr. 4 BWV 1010

Prélude – Allemande – Courante – Sarabande
– Bourrée I und II – Gigue

aus 6 Suites à Violoncello solo senza basso

Giovanni Bassano

Zwei Ricercate

aus Ricercate Passagi et Cadentie

Musiziert wird heute auf einem fünfsaitigen Barockcello von Louis Guersan, Paris 1756.